



Europaschutzgebiet Gamperlacke



■ Gamperlacke



■ Torfmoos



■ Scheiden-Wollgras

■ Rosmarinheide

Noch renaturierungsfähiges degradiertes Hochmoor

Hochmoore sind ausschließlich regenwassergespeist (*ombrotroph*) und haben keinen Kontakt zum Grundwasser. Das Wachstum höherer Pflanzen wird durch das Vorhandensein von Torfmoosen (*Oxycocco-Shagnetea*) sehr beschränkt. Torfmoose binden die vorhandenen Nährstoffe und säuern dadurch das Wasser stark an. Der Mangel an Nährstoffen, der niedrige pH-Wert sowie die permanente Wassersättigung führen dazu, dass nur hochspezialisierte Pflanzen und Tiere in diesem Lebensraum überleben können.

Weitere Moorpflanzen sind zum Beispiel auch die Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), das Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) und der fleischfressende Rundblatt-Sonnentau (*Drosera rotundifolia*). Fische, Schnecken, Muscheln oder Krebse fehlen hier gänzlich.



■ Rundblatt-Sonnentau

Die Moorentwicklung ist ein sehr langsamer Prozess. Die heutige Ausprägung erhielt das obere und mittlere Ennstal in der letzten Eiszeit vor circa 50.000 bis 10.000 Jahren. Nach dem Gletscherrückzug staute sich im Tal hinter der Barriere am Gesäuseeingang Geschiebe und Wasser. Ein gewaltiger See entstand in der Gletscherwanne. Durch Schwemmkegel der Seitenbäche wurde dieser See in fünf Staubecken geteilt. Diese Becken wurden allmählich von Tormoosen und typischen Niedermoorpflanzen bedeckt. Der Mangel an Sauerstoff und der hohe Säuregehalt im Wasser führten zu einem unvollständigen Abbau der pflanzlichen Reste. Es bildete sich Torf. Nach und nach wuchs die Torfschicht in die Höhe und ein Hochmoor bildete sich über Zwischenstufen aus. Das Europaschutzgebiet „Gamperlacke“ ist aufgrund seiner ausgedehnten Feuchtlebensräume auch Teil des Vogelschutzgebietes „Ennstal zwischen Liezen und Niederstuttern“.

Übergangs- und Schwingrasenmoore

Im Gegensatz zu den Hochmooren wird dieser Moortyp auch von Mineralbodenwasser gespeist. Die Torfschichten sind nicht allzu mächtig. Durch die bessere Nährstoffversorgung ist dieses Moor viel artenreicher. Eine regelmäßig auftretende Wasserpflanze ist hier der Verkannte Wasserschlauch (*Utricularia australis*), aber auch Schilf (*Phragmites australis*). Gemeiner Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*) sowie die Steif-Segge (*Carex elata*) sind hier anzutreffen.

Den größten Teil nehmen Schwingrasen ein. Das sind flächenartig ausgebildete, an der Wasseroberfläche schwimmende Wasserpflanzen, wie Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Sumpfbliutauge (*Potentilla palustris*) oder Schlamm-Segge (*Carex limosa*). Zwischen diesem „Rasen“ wachsen Torfmoose.



■ Verkannter Wasserschlauch



■ Fieberklee

Moorwälder

Dieser Biotoptyp nimmt eher trockene Flächen im Bereich der Torfmoos-Moore ein und umrandet in der Regel das Hochmoor beziehungsweise das Schwingrasenmoor. Sie weisen eine lichte Gehölzstruktur auf. Waldkiefer (*Pinus sylvestris*), Moorbirke (*Betula pubescens*) und Latschen (*Pinus mugo*) sind die Hauptbaumarten. Vereinzelt treten auch Grünerle (*Alnus alnobetula*), Faulbaum (*Frangula alnus*) und Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) auf.



■ Blätter der Moorbirke



■ Latschen



■ Steif-Segge

Große Moosjungfer

Die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) besiedelt Moor-Randbereiche und Übergangsmoore. Ihre Körperlänge kann bis zu 4,5 Zentimeter erreichen. Die Männchen besitzen einen, die Weibchen dagegen mehrere gelb leuchtende Flecken am Hinterleib. Die Hauptflugzeit reicht von Anfang Mai bis Ende Juli. Nach der Paarung im Flug werden die Eier an seichten, sich gut erwärmenden trüben Wasserstellen abgelegt. Die Larvalentwicklung dauert in der Regel zwei bis drei Jahre. Danach verlassen die Larven das Gewässer um sich zum Beispiel an Seggenhalmen zu flugfähigen Libellen zu häuten.



■ Große Moosjungfer



- 1 Weg nördlich der Eisenbahn
- 2 Ennswiese / Kreuzung Ennstalradweg



Europaschutzgebiet Nr. 21
Gamperlacke

Größe: 86 ha
Mittlere SH: 630 m

Was ist Natura 2000?

Das Schutzgebietnetzwerk Natura 2000 ...

... umfasst Gebiete, die nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten) und der Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) der EU ausgewiesen wurden (Europaschutzgebiete).

... möchte natürliche Lebensräume wildlebender Tiere und Pflanzen über Staatsgrenzen hinweg bewahren, wo nötig wieder herstellen und damit die biologische Vielfalt erhalten.

... ist ein ökologisches Netzwerk aus einzelnen Europaschutzgebieten. Sie beherbergen als „EU-Schutzgüter“ viele seltene und wertvolle Lebensräume, aber auch einzelne seltene Tier- und Pflanzenarten.

... heißt zukunftsorientierter und grenzüberschreitender Naturschutz europaweit.

Um das Gebiet auch weiterhin schützen zu können, ersuchen wir Sie, die Wege nicht zu verlassen und keinesfalls geschützte Pflanzen, Tiere und Pilze zu entnehmen!